

XXI, 182) läßt ihn von 1275 bis 1285 reisen. Wo und wann Burchard gestorben ist, ist unbekannt. Ebenso bleibt zweifelhaft, ob er seinen Zunamen de monte Sion von einem deutschen Kloster oder von seinem längeren Aufenthalt auf dem Sionsberge in Jerusalem führt. Burchard hat die Beschreibung des heiligen Landes in Quatuor divisiones zerlegt, „quo partes respondent quatuor plagis coli“. Den Ausgangspunkt seiner Eintheilung nimmt er von Accon aus. Die Beschreibung ist sehr genau und beruht fast überall auf Autopsie; wo er nach Mittheilungen Anderer berichtet, gibt er dieß getreulich an; wo er bloße Muthmaßungen ausspricht, fügt er ein ut mihi videtur hinzu (cf. S. 41). Die Landesgrenzen, die kirchliche und politische Eintheilung des Landes sind genau angegeben; besondere Rücksicht ist auf die Orte genommen, welche in der heiligen Schrift erwähnt oder von der Legende mit dem Leben des Heilandes in Verbindung gebracht sind. Wenn Burchard auch manches Legendenartige berichtet, so gibt seine Schrift doch ein genaues und getreues Bild von der damaligen Beschaffenheit des heiligen Landes und wird darum stets Werth behalten. S. 63—76 ist eine ausführliche Beschreibung des damaligen Jerusalem. Zum Schluß hat er 3 Kapitel „De longitudine et latitudine terre sancte“, „De fructibus et animalibus terre sancte“, und „De variis religionibus terre sancte“. Das letztere Kapitel namentlich läßt Burchard als einen vorurtheilsfreien Mann erscheinen, der mit seiner Beobachtungsgabe ein bedeutendes kritisches Talent verband. Wie genau er Alles nimmt, zeigt u. A. seine Bemerkung S. 30, daß er die Steine der Pyramiden gemessen habe, um die Größe richtig angeben zu können. Mit Neubelendung der biblischen Studien im fünfzehnten Jahrhundert wurde auch Burchards Reisebeschreibung als werthvolles Hilfsmittel zum Bibelstudium vielfach gedruckt. Der älteste Druck ist der Lübecker vom Jahre 1475 in dem jetzt seltenen Buche Rudimentum noviciorum (fol. 164 bis 188). Weitere Ausgaben erschienen 1519 zu Venedig, 1532 zu Paris und zu Basel im Novus orbis regionum et insularum, 1536 zu Antwerpen, 1537 zu Basel, 1544 zu Paris und Wittenberg, 1555 zu Basel, 1579 zu Wittenberg, 1587 zu Magdeburg, und abermals daselbst 1593. Die späteren Ausgaben siehe bei Laurent. Alle diese Drucke sind sehr mangelhaft; theils haben sie Zusätze, theils Auslassungen des Originaltextes. Einen zuverlässigen Text hat erst E. M. Laurent in den Peregrinatores medii aevi quatuor, Lips. 1864, geliefert. — Literatur: Außer Laurent ist noch zu vergleichen Le Clerc l. c., 180 ff.; Tobler, Bibliotheca geographica Palaestina, p. 27 sq., und dessen Descript. terre sancte ex saeculo VIII, IX, XII et XV, 500.

Verschieden von diesem Burchard ist der Reisende gleiches Namens, welcher vielleicht aus Köln stammt und Vicecom zu Straß-

burg war. Als solcher kommt er urkundlich 1182 und 1194 vor. Seine Reise nach dem heiligen Lande geschah 1175. Ueber dieselbe hinterließ er einen Bericht, von welchem ein Bruchstück bei Arnold von Lübeck VII, 10, der ihn fälschlich Gerhard nennt, erhalten ist. Neuerdings ist dieses Fragment von J. E. M. Laurent herausgegeben worden (Serapeum 1858, Seite 147—154). Außerdem gehört vielleicht die Epistola Burchardi notarii imperatoris ad Nicolaum Sigeburgensium abbatem de victoria Friderici Imper. Aug. et exidio Mediolanensi vom Jahre 1162 (Muratori, Rerum italic. SS. VI, 916 sq.) diesem Burchard an. Jöcher (Gelehrten-Lexikon s. v. Burchard) und nach ihm Laurent l. c. schreiben ihm auch die Brocardi annales de Friderico in terra sancta rebus gestis (ermähnt in Bibliotheca instituta a Conrado Gesnero, in epitomen redacta per Jos. Simlerum, Tiguri 1574, 104) zu. (Vgl. Serapeum 1859, 174—176, und Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen II, 339.)

Vielmehr ist der Dominicaner Burchard mit einem gleichnamigen Ordensgenossen verwechselt worden, welcher Ende des dreizehnten oder Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts zu Straßburg lebte und eine Summa casuum (auch s. juris, s. de casibus sive de vitiis et virtutibus) schrieb. Dieselbe, gewöhnlich in 4, oft auch in 5 Bücher (1. De Simonia, 2. De clericis et ordinationibus, 3. De homicidio, 4. De penitentia, 5. De sponsalibus [oder matrimonio]) eingetheilt, ruht ganz auf Raimund v. Pennafort, welcher bei Burchard nur excerpirt und umgearbeitet erscheint. Die Abfassung dieser Summa Brocardica fällt noch vor das Concil von Vienne (1311). Burchard ist mehrere Male zu den Moralisten gezählt worden, gehört jedoch zu den Canonisten. (Vgl. Roberich Stilling, Geschichte der populären Literatur des römisch-canonicalen Rechtes in Deutschland, Leipzig 1867, 492 ff.) Von späteren Canonisten haben Hostiensis und Durantis Burchards Summa vorzugsweise benutzt. — Literatur: Echard I, 466; Fabricius-Mansi (Florentiner Ausgabe 1868) I, 263, und Schulte, Quellen I, 423.

Auch ward Burchard verwechselt mit dem Minoriten Donaventura Brocard zu Bernay in der Normandie, welcher 1533 mit dem französischen Edelmann Gressin Anspart eine Reise nach Jerusalem machte und später noch zwei weitere unternahm. Da sein Leben demnach mit Burchard de monte Sion manches Aehnliche bot, haben ihn Canisius, Bayle, Dupin, Cave u. A. m. mit diesem verwechselt, Echard und Fabricius (Bibliotheca mediae et infimae aetatis I, 284) indeß diesen Irrthum bereits berichtigt. Der ausführliche Bericht, welchen Brocard über seine Reisen hinterließ, ruht noch handschriftlich auf der Pariser Bibliothek. (Vgl. Biogr. génér. VII, 464.) [Grube.]

Burchard von Schwäbisch-Hall, gestorben 4. August 1300 als Decan des Stiftes